

Geschichte der Stadt Rinteln

Rinteln entstand nach 1230 als planmäßige Anlage im Auftrag des Grafen Adolph IV. von Schaumburg und erhielt kurz darauf das Stadtrecht. Durch die zentrale Lage und ein Messeprivileg entwickelte sich Rinteln zum Zentrum des Handels für die umliegende Gegend. Zudem diente die Stadt zur Sicherung des Schaumburger Territoriums. Als Graf Otto V. 1640 ohne männlichen Erben verstarb, wurde Rinteln Hauptstadt der hessischen Grafschaft Schaumburg. Später wurde Rinteln Sitz des Kreises Grafschaft Schaumburg bis zur Gebietsreform 1977. Von den hessischen Landgrafen ab 1665 zur Festung ausgebaut, wurden die Festungsanlagen auf Befehl Napoleons nach 1806 geschleift. Reste dieser Anlagen prägen bis heute das Gesicht der Stadt. Ein herausragendes Ereignis der Geschichte Rintelns ist die Gründung der Universität „Ernestina“ 1621 nach dem Stifter, Fürst Ernst von Schaumburg. Nicht nur Denkmale blieben aus ihrer fast 200jährigen Geschichte erhalten – so ist z.B. die gegen den Hexenwahn gerichtete Streitschrift „Cautio Criminalis“ des Friedrich von Spee noch heute bekannt.

- | | |
|----------|--|
| 1 | Turm der Ev.-Luth. St. Nikolai-Kirche
Kirchplatz |
|----------|--|



Schon 1257 wurde St. Nikolai als Marktkirche erwähnt. 100 Jahre nach Baubeginn entstand aus der früheren Basilika die heutige gotische dreischiffige Hallenkirche. Vom romanischen Vorgängerbau sind das Südportal und das Turmportal erhalten. Die Ausstattung der Kirche stammt v.a. aus der Zeit nach der Reformation.

Der markante barocke Kuppelaufsatz des Turms ist das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt. Die oberen Turmgeschosse wurden 1521 erneuert, der Kuppelaufsatz entstand 1803.

⇄ Um 10 Uhr sind Sie zum Festgottesdienst „Tut mir auf die schöne Pforte“ eingeladen. Um 11:30 Uhr wird die Führung „Vermächtnis der alten Bürgerkirche“ angeboten, um 15 Uhr eine Führung zum Thema Kirchenfenster und um 16 Uhr eine Führung zum Vermächtnis der „Armenbibel“. Um 17 Uhr geben Tobias Dielzer (Saxofon, Cello, Klavier, Orgel, Gesang) und Ingmar Stiller (Orgel, Klavier) ein Konzert mit dem Titel „Klangräume - klingende Wahrnehmung des Kirchraums mit Werken von Bach bis Arvo Pärt“.

- | | |
|----------|---|
| 2 | Museum Eulenburg
Klosterstraße 21 |
|----------|---|



Die Eulenburg gehört zu den ältesten Gebäuden Rintelns. Die mächtigen Fundamente weisen auf einen hochmittelalterlichen Wohnturm hin. Es handelt sich um

einen massiven Steinbau – eine Besonderheit im vom Fachwerk geprägten mittelalterlichen Rinteln. Der heutige Bau entstand im Wesentlichen im Jahr 1591. Der volkstümliche Name „Eulenburg“ weist möglicherweise auf „Alte Burg“ hin. Die Bewohner des Burgmannshofes waren Lehnsleute des Stiftes Möllenbeck. Im 17. Jh. war zunächst der Schaumburger Kanzler Eberhard von Weihe Eigentümer, danach die Stadt Rinteln und ab 1651 die Landesherrschaft, die die Eulenburg zum Regierungssitz mit Kanzlei und Obergericht der hessischen Grafschaft Schaumburg machte. Ende der 1930er Jahre wurde hier das Museum eingerichtet und in den 1990er Jahren grundlegend umgestaltet.

⇄ Das Museum ist von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Sie können die Sonderausstellung „Rätselhaftes Mittelalter – Neues Altes aus dem Schaumburger Land“ besichtigen. Um 11 und 17 Uhr finden Führungen zur Ausstellung statt. Der Eintritt ist frei. Getränke und ein kleiner Imbiss werden angeboten. Vor dem Museum präsentiert H. Kiekhäfer neue Erkenntnisse zu den frühen Wurzeln des Schaumburger Landes.

- | | |
|----------|---------------------------------------|
| 3 | Prinzenhof
Klosterstraße 11 |
|----------|---------------------------------------|



Das Gebäude wurde um 1564 als Adelshof der Familie von Münchhausen mit aufwendigem Renaissance-Schnitzdekor errichtet. Um 1700 gelangte es in den Besitz des Landgrafen von Hessen, der es als Absteigequartier benutzte und den Hof im 18. Jh. im Barockstil, insbesondere durch den Anbau des Treppenturms 1705, erneuerte. Im 18. und 19. Jh. wurde der Hof Sitz des Festungsgouverneurs. Seinen Namen verdankt der Prinzenhof dem Gouverneur Prinz Solms. Seit dem Ende des 19. Jhs. bis 1998 diente das Gebäude als Kreis- bzw. Amtsgericht. 1998 erwarb die Sparkasse Schaumburg den Prinzenhof als Verwaltungssitz und sanierte ihn umfassend.

⇄ Das Gebäude ist von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Um 12 und 14 Uhr werden Führungen durch das Gebäude angeboten.

- | | |
|----------|--|
| 4 | Ehemaliges Grundstück der Schaumburger Zeitung
Klosterstr. 31 bis 33 |
|----------|--|

2022 begleitete die Kommunalarchäologie der Schaumburger Landschaft die Abrissarbeiten an den Kellerräumen der Geschäftshäuser Klosterstraße 31 bis 33. In der Klosterstraße 32/33, befand sich der ursprüngliche Standort der Schaumburger Zeitung. Der ehemalige zweigeschossige verputzte Massivbau wurde im Jahr 1926 errichtet, besaß einen Bruchsteinsockel aus Sandstein und ein Walmdach in Pfannendeckung mit spitz, bis zum First reichenden Zwerchgiebeln. Aufgrund der zentralen Lage in der Altstadt Rintelns, werden Erdarbeiten in den ehemals nicht unterkellerten Grundstücksbereichen archäologisch begleitet. Neue Erkenntnisse über die mittelalterliche Siedlungsgenese in der Klosterstraße sind zu erwarten.

⇄ Die Kommunalarchäologie der Schaumburger Landschaft stellt besondere Funde aus dem Stadtgebiet der Gemeinde Rinteln der letzten Jahre aus und informiert über die Aufgaben der Kommunalarchäologie. Ein Infostand des Arbeitskreises Denkmalschutz Rinteln e.V. informiert über den Altbaubestand in Rinteln.

- | | |
|----------|---|
| 5 | Ackerbürgerhaus
Brennerstr. 3 |
|----------|---|



Das eingeschossige Fachwerkhaus-Dielenhaus in Giebelstellung wurde 1637 erbaut und diente als Wohn- und Geschäftshaus. 2023 wurde es umfassend und aufwendig restauriert. Ins Auge sticht das zweiflügelige farbenfrohe Eingangstor.

⇄ Das Gebäude kann von außen und innen besichtigt werden. Die Bewohner stehen für Informationen zur Verfügung.

- | | |
|----------|--|
| 6 | Ackerbürgerhaus
Ritterstr. 3 |
|----------|--|



Der eingeschossige giebelständige Fachwerkbau mit Kehlbalkendachwerk wurde 1473 erbaut. 1551 wurde die östliche Straßenfassade weitgehend erneuert. Um 1700 erfolgte eine hofseitige Erweiterung durch einen zweigeschossigen Flügelbau. Die ansonsten nur in Wiederverwendung nachweisbaren Sparren mit angeblatteten Kehlbalken sind bei diesem Gebäude als komplettes Dachwerk des 15. Jahrhunderts erhalten.

⇄ Das Erdgeschoss ist zu besichtigen. Der Dachboden ist über eine Treppenleiter auf eigene Gefahr betretbar. Der Hausforscher U. v. Damaelos steht für Erläuterungen und Informationen zur Verfügung. Eine Ausstellung dokumentiert das Gebäude sowie den geplanten Umbau mit der künftig vorgesehenen Nutzung

- | | |
|----------|--|
| 7 | Kleines Archivhaus
Ritterstr. 30 |
|----------|--|



Das Archivhäuschen ist das wohl kleinste Gebäude im Stil der Weserrenaissance. Es wurde 1565 durch den Obristen Hilmar von Münchhausen erbaut und dem bekannten Baumeister der Weserrenaissance, Cord Tönnis, zugeschrieben. Später diente es der Aufbewahrung von Urkunden und Akten. Signifikant ist die aus der Bruchsteinmauer des Adelshofes in die Ritterstraße hervorspringende Utlucht. Über dem Bruchsteinsockel befindet sich eine Brüstungszone aus Sandsteinplatten mit Wappentafeln. Vorhangbögen über den Fensterbahnen mit maßwerköhnlicher Stabeinfassung der Fenster, der welsche Giebel und rückwärtig ein Dreiecksgiebel mit Kugelaufsätzen sind singulär.

⇄ Das Bauamt der Stadt Rinteln steht zwischen 11 und 17 Uhr für Erläuterungen zur Verfügung. Die AG Spurensuche der Schaumburger Landschaft präsentiert eine Ausstellung zu Rinteln und Umgebung. Zwei Restauratoren präsentieren ihre Handwerkstechniken.

- | | |
|----------|---|
| 8 | Bürgerhaus (ehem. Schaumburger Zeitung)
Bäckerstr. 10 |
|----------|---|



Das stättliche Bürgerhaus wurde zuletzt als Wohngebäude eines Druckereibetriebs genutzt. Als authentisch erhaltenes Wohnhaus aus dem 18. Jh. legt es Zeugnis von Wohn- und Arbeitsverhältnissen eines Handwerkbetriebs ab. Der verputzte giebelständige Bau ist zweigeschossig mit ausgebautem Mansardgeschoss unter einem Giebeldach. Die Straßenseite zeigt mit fünf Fensterachsen eine symmetrische Gestal-

tung mit horizontaler Gliederung durch Bandgesims und Segmentbogenfenster mit Schlussstein sowie der vermutlich bauzeitlichen Hausingangstür.

⇄ Das Gebäude kann von innen und außen besichtigt werden. Das Ingenieurbüro Wehmeyer PartGmbB informiert über die Sanierungsmaßnahme. Die IG Bauernhaus informiert zum Thema „Klimaschutz ist mehr als Wärmedämmung“ und zur (Fachwerk-)Sanierung

- | | |
|----------|---|
| 9 | Ackerbürgerhaus
Bäckerstr. 11 |
|----------|---|



Das regionaltypische Ackerbürgerhaus wird inschriftlich auf 1699 datiert. Der zweigeschossige, giebelständige Fachwerk-Stockwerksbau unter Satteldach, mit außermittigem ehem. Dienlentor steht wie das benachbarte Gebäude leer. Eine umfangreiche Sanierung und Umbauten für eine neue Wohnnutzung beider Gebäude ist in Planung.

⇄ Das Gebäude kann von innen und außen besichtigt werden. Das Ingenieurbüro Wehmeyer PartGmbB informiert über die Sanierungsmaßnahme und steht für Fragen zur Verfügung.

- | | |
|-----------|--|
| 10 | Gartenpavillon
Dingelstedtwall, ggü. Nr. 6 |
|-----------|--|



Das Teehäuschen wurde um 1908 als kleines Holzhaus über quadratischem Grundriss samt Zeltdach erbaut. Das pagodenähnliche Dach erinnert an die Chinoiserie-Mode des 17./18. Jhs. Rundbogige Fenster mit feststehendem Oberlicht und eine ebenfalls rundbogige zweiflügelige Tür vermitteln eine idyllische Leichtigkeit. Das Teehäuschen befindet sich gegenüber der Dingelstedtwall-Villenbebauung auf dem Grünland.

⇄ Der Pavillon ist geöffnet. Zwischen 11 Uhr und 17 Uhr stehen Mitarbeitende der Stadtverwaltung für Führungen und Erläuterungen u.a. zur geplanten Freilüchgestaltung der ehemaligen Bastion „Wilhelm“ zur Verfügung. Tee und Kaffee werden gereicht.

- | | |
|-----------|---|
| 11 | Kath. Kirche St. Sturmius
Kapellenwall 15 |
|-----------|---|



Die kath. Pfarrkirche wurde im Jahr 1888 als neugotische dreischiffige Hallenkirche in Anlehnung an die Marburger Elisabethkirche aus Obernkirchener Sandstein von Architekt Heinrich Sante errichtet. Die Gliederung der Fassaden zeigt Anklänge an die ital. Frührenaissance. Markant für das Stadtbild ist der quadratische Westturm. Zur Innenausstattung gehören zwei neugotische Seitenaltäre von 1905, Altarfenster von 1961 und eine Orgel mit 20 Registern aus dem Jahr 1978.

⇄ Um 11 Uhr sind Sie zur Wort-Gottes-Feier eingeladen. Die Kirche ist von 12:15 bis 18 Uhr geöffnet. Um 14 Uhr finden eine historische Kirchenführung und um 16 Uhr eine spirituelle Kirchenführung statt. Sie erhalten Erklärungen zu christl. u. typisch kath. Symbolen und Elementen der Kirche. Im Gemeindehaus werden zwischen 14 und 16 Uhr Kaffee, Kuchen und Kaltgetränke angeboten.

- | | |
|-----------|---|
| 12 | Jüdischer Friedhof
Ostertorstraße |
|-----------|---|



1590 ist ein jüdischer Friedhof auf dem Stadtwall urkundlich belegt. Landgraf Friedrich II. ordnete 1776 die Verlegung des Friedhofs an. Die erste Bestattung auf dem heutigen Friedhof nahe der alten Exter fand 1810 statt. Die Anlage besteht aus zwei Flurstücken, von denen eines lange Zeit der Stadt Rinteln gehörte. Heute sind sie im Besitz des Landesverbands der jüdischen Gemeinden Niedersachsen. Unter den 54 Grabsteinen ist die aufwendige Stele des Malers Philipp Arons beachtenswert, der 1902 verstarb.

⇄ Der Friedhof ist von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Kunsthistoriker Dr. O. Gleißmann und der Regionalhistoriker U. Stade stehen für Erläuterungen zur Verfügung und geben Auskunft über einzelne Biografien.

- | | |
|-----------|---|
| 13 | Mausoleum von Oheimb
Ost-Contrescarpe |
|-----------|---|



Das 1782 erbaute Denkmal befindet sich auf dem Friedhof der 1659 gegr. evan.-ref. Kirchengemeinde. Das Bauwerk mit quadratischem Grundriss besteht aus acht Sandsteinplatten mit Relief in Kartuschenform, die durch pilasterartige Sandsteinstreben verbunden sind. Das Kuppeldach ist aus gewölbartigen Sandsteinplatten zusammengesetzt. An der Ostseite befindet sich die

hölzerne Eingangstür, darüber das Wappen von Albrecht Christian von Oheimb und seiner Gattin Sophia-Friederica Henrietta. 1704 geboren, diente von Oheimb als Fürstl.-Hess. Generalleutnant der Kavallerie und verteidigte als Gouverneur die Festung Rinteln. Auf dem Friedhof sind weitere bedeutende Persönlichkeiten begraben, wie der Studiendirektor Friedrich-Wilhelm Ande, der maßgeblich an der Rettung Rintelns am Ende des Zweiten Weltkriegs beteiligt war und von SS-Offizieren erschossen wurde.

⇄ Um 10:30 Uhr sind Sie herzlich zu einem Kurzgottesdienst am Mausoleum eingeladen. Kirchenratsmitglieder informieren über das Mausoleum und die Gräber

Steinbergen

Steinbergen wurde im Jahr 1153 erstmals urkundlich erwähnt und leitet seinen Namen von einer steinernen Burg ab. An der Stelle der heutigen Arensburg stand ursprünglich eine Turmburg des Edelherren Mirabiliis vom Bruchhof bei Stadthagen. 1550 besaß Steinbergen 21 Haushalte, 1970 waren es 668 Haushalte.

- | | |
|-----------|---|
| 14 | Ev.-Luth. St. Agnes-Kirche
Steinbergen, Kirchstr. 4 |
|-----------|---|



Die imposante St. Agnes-Kirche wurde 1890 als neugotischer Backsteinbau eingeweiht, ihr 57 Meter hoher Turm ist bis weit ins Wesertal zu sehen. Zur Ausstattung gehören aus der Vorgängerkirche ein Epitaph aus dem 16. und der Taufstein aus dem 17. Jh. Das Innere der Kirche ist von Helligkeit und Weite geprägt, insb. nach der Sanierung sämtlicher Fenster in den letzten Jahren sorgt das Licht für eine besondere Raumerfahrung.

⇄ Um 10 Uhr sind Sie zu einem Gottesdienst unter dem Motto „Lichtdurchflutet“ eingeladen. Im Anschluss ist die Kirche zur Besichtigung geöffnet. Zudem werden ein Quiz und eine Fensterbild-Malaktion für Groß und Klein angeboten. Warm- und Kaltgetränke stehen zur Erfrischung zur Verfügung.

- | | |
|-----------|---|
| 15 | Historisches Backhaus
Steinbergen, Lindenstr. 5 |
|-----------|---|



Steinmeiers Hof und das dazugehörige Backhaus wurden von Carl Ludewig und Frau Justine Wilhelmine Steinmeier im Jahre 1857 erbaut. Die alten Stallungen und der Hof wurden am 10. April 1945 durch die amerikanische Luftwaffe bombardiert und fast vollständig zerstört. Lediglich das Kellergewölbe, die Leibzucht und das Backhaus blieben erhalten. Ab 2001 wurde das Backhaus wiederaufgebaut, am 15. Juli 2006 konnte es am neuen Standort neben dem Gemeindehaus im Dorfzentrum eingeweiht werden.

⇄ Von 10 bis 16 Uhr ist das Backhaus geöffnet. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Steinbergen e.V. zeigt eine Bildergalerie und bietet ein Quiz mit Bezug zu Steinbergen an. Ein Becher mit Steinberger Designaufdruck und die Chronik der Steinberger Grundschule können erworben werden. Sie können sich mit Kuchen sowie kalten und warmen Getränken stärken.

Westendorf

1287 wird Westendorf erstmals urkundlich genannt (Johannes von Westendorf als Zeuge). Der Name bedeutet: westlich gelegenes Dorf, von der Muttersiedlung Deckbergen aus. Westendorf gehört zum alten Kerngebiet des Schaumburger Territoriums. 1550 gab es 13 Haushalte, erst im 19. Jh. erhöhte sich die Zahl und lag 1950 bei 150 Haushalten. 1874 wurde die Gemeinde Westendorf in die Stadt Rinteln eingegliedert.

- | | |
|-----------|---|
| 16 | Gut Echtringhausen
Westendorf, Gut Echtringhausen |
|-----------|---|



Gut Echtringhausen wurde schon vor 1100 in der Mindener Bischofschronik erwähnt. Es war Sitz der Familie von Ochtringhusen. Von 1375 bis Mitte des 19. Jhs. war Echtringhausen Wohnsitz der Familie von Zersen. 1557 errichtete Tönnies von Zerssen das heute noch vorhandene und ursprünglich von einer Graft umschlossene Herrenhaus als Zweiflügelanlage. Von dieser Zweiflügelanlage sind der Südflügel sowie Teile des Treppenturmes erhalten. 1858 kaufte Heinrich Anton Requardt das Gut, seine Nachkommen besitzen es noch heute. Die alten Wirtschaftsgebäude wurden 1937 durch einen Dreiseithof als Musterhof ersetzt. Eine großzügige Gartenanlage vervollständigt das Ensemble. Die

Gesamtanlage ist ein kunst- und bauhistorisches Kulturdenkmal von überregionaler Bedeutung.

⇄ Die Gebäude können von außen besichtigt werden. Ab 11 Uhr stehen die Eigentümer für Führungen nach Bedarf zur Verfügung. Kaffee und Kuchen werden angeboten.

- | | |
|-----------|--|
| 17 | Hof Beißner (Kürbisscheune)
Westendorf, Sohlkampstraße 1 |
|-----------|--|



Der frühere Hof Nr. 1 in Westendorf wurde bereits 1550 im Besitz von H. Ludemann erwähnt. Seit 1798 gehört er der Familie Beißner, die ihn heute als Betrieb mit Ackerbau, Schweinemast und -zucht bewirtschaftet. Eine Besonderheit ist der Anbau von Kürbissen. Zu den Gebäuden der Hofanlage gehören das neue Wohnhaus aus dem Jahr 1923 und eine 1863 erbaute Fachwerkscheune (Kürbisscheune).

⇄ Um 10.30 Uhr findet ein Gottesdienst statt. Es gibt Floristik rund um den Kürbis, schöne Dinge für Haus und Garten, Mode, Schmuck, Honig, Getöpferτες und Oldtimerpräsentationen. Kinder können Kürbisse schnitzen und Apfelsaft pressen. Es werden Kürbis- und Kartoffelgerichte angeboten, außerdem gibt es ein Kuchenbuffet und eine Getränketheke.

Schaumburg

Die Gemeinde Schaumburg entstand 1929 durch den Zusammenschluss der Gemeinden Rosenthal und Ostendorf mit der Domäne Coverden. Damals ebenso eingegliedert wurden die Paschenburg, die Burg Schaumburg sowie Teile des Hessisch-Oldendorfer Forstes. 1964 lebten 908 Menschen in Schaumburg. 1974 erfolgte die Eingemeindung in die Stadt Rinteln.

- | | |
|-----------|--------------------------------------|
| 18 | Burg Schaumburg
Schaumburg |
|-----------|--------------------------------------|



Die für das Schaumburger Land namensgebende Burg, erstmals im Jahr 1110 genannt, liegt auf dem Nesselberg und beherrscht weithin das Wesertal. Die Schaumburger Grafen bewohnten ihren Stammsitz bis 1526. Nach Entstehung der hessischen Grafschaft Schaumburg wurde Ende des 17. Jhs. hier das Amt Schaumburg eingerichtet u.a. mit Justiz und Steuerverwaltung. 1821 wurde die Amtsverwaltung aufgehoben, die Schaumburg verödete. 1907 schenkte Kaiser Wilhelm II. die Burg mit dem Nesselberg Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe zur Silberhochzeit. Von der mittelalterlichen Anlage sind drei der ursprünglich vier Türme erhalten. Teile der Burg wurden nach 1909 wieder aufgebaut, der ans Torhaus anschließende Fachwerkbau ergänzt. Der, dem Wesertal zugewandete ehemalige Pallas entstand im späten 16. Jh. und zeigt eine ungewöhnlich feine Fassadendekoration.

⇄ Der Turm mit großartigem Blick kann bestiegen werden. Um 11, 13 und 16 Uhr gibt es Führungen zu den Außenanlagen der Burg ab dem Burgparkplatz. Ebenfalls um 11, 13 und 16 Uhr können Sie das Trauzimmer im Torhaus der Schaumburg besichtigen. Für Ihr leibliches Wohl steht das Hotel-Restaurant „Schaumburger Ritter“ zur Verfügung.

Hohenrode

1033 erstmals „Honredere“ vom Mindener Bistum erwähnt, hieß der Ort ab 1632 Honrohde, was Rodung bedeutet. 1169 wurde die Hünenburg durch die Grafen von Roden erbaut, die 1181 von den Schaumburgern aus dem Wesergebiet verdrängt wurden. 1550 gab es 24 Hausstellen mit 61 Einwohnern über 14 Jahren. 1895 wohnten 506 Menschen in Hohenrode, 1974 wurde Hohenrode in die Stadt Rinteln eingegliedert.

- | | |
|-----------|--|
| 19 | Ev.-Luth. Petri und Andreae-Kirche
Hohenrode, Kirchweg 5 |
|-----------|--|



Die ursprüngliche Kirche, ein hölzerner Bau, soll im 9. Jh. gegründet worden sein. Der heutige Bau aus Bruchstein und Sollingplatten-Dach mit romanischem Schiff wurde 1172 durch den Bischof von Minden geweiht. Der gerade geschlossene Chor wurde 1411 erbaut. Der 1506 errichtete Westturm zeigt mit seinen Schießscharten, dass er auch als bewehrter Fluchttort diente. Innen sind das Altarbild Kreuzungsszene des Malers I. C. Woltemathe von 1740 sowie die 1749 vom Arp Schnitgger Schüler Christian Vater angefertigte Orgel bemerkenswert. Emporen mit gefädelter Brüstung aus dem 18. Jh. runden das Ensemble ab.

⇄ Die Kirche ist ab 10 Uhr geöffnet. Flyer mit Informationen liegen aus. Um 15 Uhr findet eine Orgelführung mit kleinem Konzert an der historischen Christian-Vater-Orgel durch den Kirchenkreiskantor i.R., Wolfgang Westphal, statt.

20 Fachwerkhaus
Hohenrode, Fährweg 6



Das nahe der Auenlandschaft liegende Fachwerkgebäude wurde 1907 erbaut. Aktuell saniert, ist es als „lebendige Baustelle“ zu besichtigen. An dem Gebäude mit teilweise unterkellertem Erdgeschoss, einer angeschlossenen ehemaligen Werkstatt sowie angebauten Stallungen sind umfangreiche Arbeiten durchzuführen. Jahrzehntelanger Leerstand führte zu massiven Schäden am Fachwerk. Die Instandsetzung der vorderen Fassade mit Reparaturen bzw. Ersetzungen von Fachwerkhölzern und die Neuausmauerung der Gefache wird gezeigt. Die energetische Ertüchtigung erfolgt größtenteils als Außenwanddämmung.

→ Das Gebäude kann von außen und innen besichtigt werden. Führungen und Erläuterungen werden angeboten. Die IG Bauernhaus präsentiert eine Ausstellung zu aktuellen Bauprojekten. Traditionelle Handwerkstechniken mit Lehm werden vorgeführt. Kinder können selbst kleine Lehmsteine erstellen. Hinweis: Der Fährweg ist eine kurze, enge Straße ohne Wendemöglichkeit.

Exten

Exten wurde früh besiedelt. 896 fand der Ort unter dem Namen Achriste erstmals urkundliche Erwähnung. Später wurde Exten – nach mehreren Umbenennungen – Sitz eines Edelhofes, der ursprünglich als Wasserrburg errichtet war. Exten entwickelte sich auch dank zahlreicher Mühlen und Hammerwerke früh zu einem der einwohnerstärksten Dörfer in der Grafschaft Schaumburg. 1885 lebten hier 845 Menschen, die älter als 14 Jahre alt waren. 2021 waren es 1.886 Einwohnerinnen und Einwohner.

21 Ev.-Luth. Kirche St. Cosmae et Damiani
Exten, Hinter der Kirche 2

Die Extener Kirche war Mittelpunkt der Missionsarbeit zur Zeit der Christianisierung im 8. Jh. und gehört damit zu den ältesten Kirchen im Wesertal. Die heutige Kirche, ein guterhaltener, spätromanischer, einschiffiger Gewölbebau mit Chorraum und halbrunder Apsis stammt aus dem 12. Jh. und hat ihren mittelalterlichen Charakter bewahrt. Der Turm wurde nach einem Einsturz im Jahr 1548 wieder aufgebaut. Zur Ausstattung gehören ein gotisches Sakramentshäuschen mit der Darstellung des Schweißtuches der heiligen Veronika. Kanzel und Orgelprospekt im bäuerlichen Barock stammen aus dem 18. Jh. An der nördlichen Außenwand befindet sich die Grabkammer der Familie von Wartensleben aus dem 17. Jh.



→ Die Kirche ist den ganzen Tag geöffnet. Flyer mit Informationen zur Kirche sind ausgelegt. Um 11 Uhr und 15 Uhr finden Kirchenführungen statt. Das Trompeten-Ensemble „Duo Simili“ präsentiert um 12 Uhr sowie um 13:30 Uhr zwei jeweils 30-minütige Konzerte, die sich mit Werken von Georg Philipp Telemann, Allen Vizzutti, Steven Verhelst u.a. zwischen Barock und Moderne bewegen.

22 Heimatstube Exten
Exten, Am Anger 2a

Der Backsteinbau wurde Anfang des 20. Jahrhunderts als neues Schulgebäude mit einer Lehrerwohnung im Dachgeschoss errichtet. Im Jahr 1983 richtete die Gemeinde auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Heinz Maack die Heimatstube Exten ein. Durch großes ehrenamtliches Engagement des Vereins für Heimatpflege & Kultur Exten konnte die museale Sammlung über die Jahre konstant erweitert werden. Von 2010 bis 2014 wurde sie in Kooperation mit Studierenden des Masterstudiengangs „Museum und Ausstellung“ aus Oldenburg grundlegend saniert und überarbeitet. Das „Museum für Dorfkultur“ zeigt heute rund 300 Objekte aus der vielfältigen Geschichte und Gegenwart von Exten. Das Dorfarchiv ist ebenfalls in dem Gebäude untergebracht.



→ Die Räume und die Ausstellung sind von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

23 Unterer Eisenhammer
Exten, Am Eisenhammer 12

Die schnell fließende Exter als Energiequelle begünstigte Anfang des 19. Jhs. die Ansiedlung von Dutzenden vorindustrieller Kleinbetriebe. Der Untere Eisenhammer, von den hessischen Landes-



herren im Jahr 1710 gegründet, arbeitete als letzter derartiger Handwerksbetrieb in Norddeutschland bis 2004 mit Maschinen des 19. und frühen 20. Jhs. Darunter befand sich z.B. eine große französische Hammeranlage, die als Kriegsbeute aus dem Ersten Weltkrieg nach Exten kam. Das Hammergebäude aus dem Jahr 1900 ist unverändert erhalten. 1902 entstand das Elektrizitätswerk Extenia – ein Wasserrad wurde dafür durch eine Turbine ersetzt. Das Werk versorgte das Dorf bis in die 1930er Jahre mit Licht- und Kraftstrom. Das letzte Wasserrad wurde 1952 entfernt und der Schacht zugebaut. Seit 2007 zeigt der Heimatverein Exten im Unteren Eisenhammer vorindustrielle Werkzeuge und Maschinen zum Schmieden aus der Zeit um die Jahrhundertwende. In den Jahren 2006 und 2008 wurde das Gebäude durch den Verein für Heimatpflege & Kultur Exten renoviert.

→ Das Gebäude ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen finden nach Bedarf statt. Ein Schmied führt das Schmiedehandwerk vor. Mitglieder des Vereins für Heimatpflege & Kultur bewirten Sie mit Kaltgetränken.

24 Oberer Eisenhammer
Exten, Oberer Eisenhammer 3

Die historische Hammerschmiede wurde im Jahr 1745 durch Johann Hendrich Kronenburg, der aus dem Bergischen stammte, erbaut. Er war von den hessischen Landgrafen mit Privilegien und Rechten ausgestattet worden. In der Hammerschmiede entstanden Strohmesser, Sensen, Spaten und Schaufeln, später auch Äxte und Beile. Die Extener Stahlwaren wurden in ganz Nordwestdeutschland verkauft. Das Rohmaterial kam aus Peine. Etwa 1953 wurde der letzte alte (Schwanz-)Hammer aus dem Gebäude entfernt. Der Obere Eisenhammer ist ein wichtiges „Leitfossil der Technikgeschichte“ für den Weserraum. In den Jahren 2011/12 wurde das Gebäude durch den Verein für Heimatpflege & Kultur Exten renoviert. 2017 wurde ein obereschlächtiges Wasserrad aus Eichenholz mit einem Durchmesser von 240 cm und einer Schaufelbreite von 120 cm angefertigt. Darin befinden sich 24 Schaufeln aus Corten-Stahl. Die Wasserradwelle entstand aus Eichenholz, im Schaumburger Wald geschlagen, mit Länge 5,25 m und 55 cm Durchmesser. Um die Wasserradwelle befindet sich ein Daumenring aus Stahl zum Heben des Hammers mit einem Außendurchmesser von 68 cm und 6 Hebedaumen. Der Einbau einer Schwanzhammeranlage erfolgte nach historischem Vorbild.



→ Der Obere Eisenhammer ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen durch das Gebäude, die Ausstellung und das Museumsdepot finden nach Bedarf statt.

Krankenhagen

1401 in einer Urkunde des Bischofs von Minden erstmals erwähnt, ist Krankenhagen aus mehreren kleinen Siedlungen zusammengewachsen. Der Name wird gedeutet aus den Versatzstücken „hāgen“ (Hecke, Gehölz) und „krank“ (klein, schmal, gekrümmt). Eventuell verweist der Ortsname aber auch auf die seit dem 13. Jh. in Rinteln beurkundete Familie „Krankeren“. 2018 lebten 1.826 Menschen in Krankenhagen.

25 Backhaus
Am Brink 2

Das 1839 ursprünglich bei dem Landwirt Wilhelm Ehlebracht errichtete Fachwerkgebäude wurde 1996 komplett abgebaut und im Folgejahr nach Sanierung des Fachwerks auf dem städtischen Grundstück Am Brink neu aufgebaut. 1998 wurde der Backofen originalgetreu hergestellt. Das Backhaus steht für die Erhaltung historischer Bausubstanz und die Pflege des ländlichen Backens nach alter Tradition.



→ Von 10 bis 16 Uhr kann das Backhaus besichtigt werden. Mitglieder des Heimatvereins Krankenhagen stehen Ihnen für Informationen zur Verfügung. Ein Molkereifachmann zeigt die einzelnen Schritte des Butterns – von der Kuh bis zur Verpackung. Die vor Ort hergestellte Butter kann käuflich erworben werden. Kaltgetränke, Kaffee und Kuchen aus dem Backsteinofen stehen für Ihr leibliches Wohl bereit

Möllenbeck

Die Ortschaft entstand im Jahr 896 mit der Ansiedlung des Kloster Möllenbecks. Der Ort blühte im 13. Jh. auf und bekam stadtdähnlichen Charakter. Durch die Nähe zu Rinteln begann dann aber die Auflösung von Möllenbeck. Erst im 17. Jh. wurde das Dorf neu aufgebaut. Bei der Teilung der Grafschaft Schaumburg 1647/48 kam es zur Landschaft Hesen. 1858 zählte Möllenbeck 70 Wohnhäuser und 542 Einwohnerinnen und Einwohner. 2021 lebten 1.267 Menschen in Möllenbeck.

26 Kloster Möllenbeck
Möllenbeck, Am Kloster



Die Klosteranlage mit der spätgotischen ehemaligen Stiftskirche und zwei vom Vorgängerbau erhalten gebliebenen ottonischen Rundtürmen ist eine der umfangreichsten und am besten erhaltenen Klosteranlagen des ausgehenden Mittelalters in Deutschland. Unter der dreischiffigen Hallenkirche, eines der bedeutendsten Denkmale der Spätgotik im Weserraum, liegt die dreischiffige, im Kern ottonische Hallenkrypta. In napoleonischer Zeit wurde das Inventar versteigert und die Kirche als Pferdestall genutzt. Ein Wendepunkt trat ein, als 1836 die Reformierte Gemeinde die Kirche renovierte und neu ausstattete. Als freiadliges Kanonissenstift im Jahr 896 durch Kaiser Arnulf bestätigt, erfolgte im 15. Jh. die Umwandlung in ein Augustiner-Mönchskloster. Nach der Reformation zunächst weltliches Kanonikerstift, wurde Möllenbeck nach dem Dreißigjährigen Krieg als hessische Staatsdomäne eingerichtet, deren Erträge zur Finanzierung der Universität Rinteln dienten. In den letzten Jahren renovierte die Reformierte Gemeinde die Klausurgebäude, die sie als Freizeitstätte nutzt, Schritt für Schritt.

→ Um 10 Uhr sind Sie zu einem Gottesdienst eingeladen. Von 11 bis 18 Uhr sind die Kirche, der Innenhof mit Kreuzgang und die meisten Räume des Erdgeschosses zur Besichtigung geöffnet. Um 12 Uhr können Sie das Kloster unter der Leitung von Gudrun Strathe besichtigen. Um 15 Uhr findet eine weitere Führung durch das Kloster einschl. der Kellergewölbe, die besonders für Kinder interessant ist. Um 17 Uhr gibt der preisgekrönte kanadische Fingerstyle-Gitarrist und Komponist, Don Alder, ein Konzert mit einer Mischung aus Jazz, Folk, folkloristischen und rockigen Elementen..

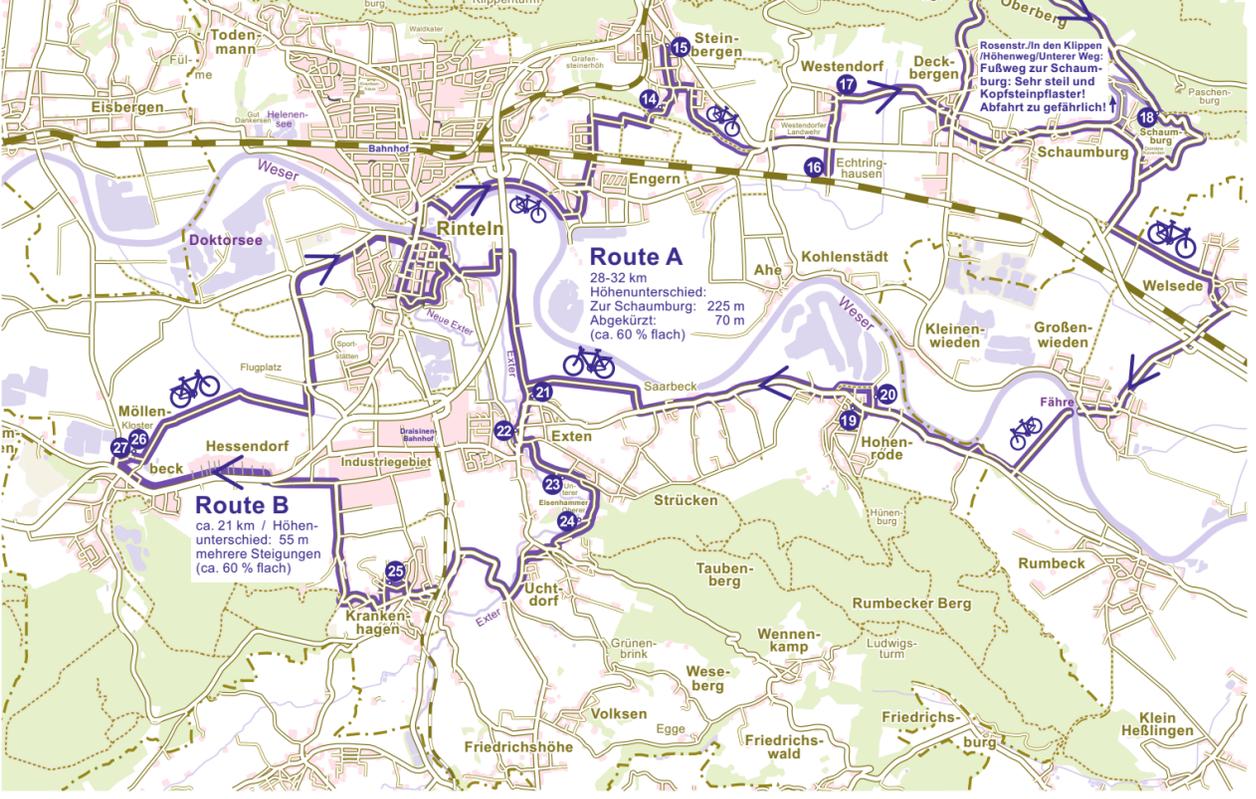
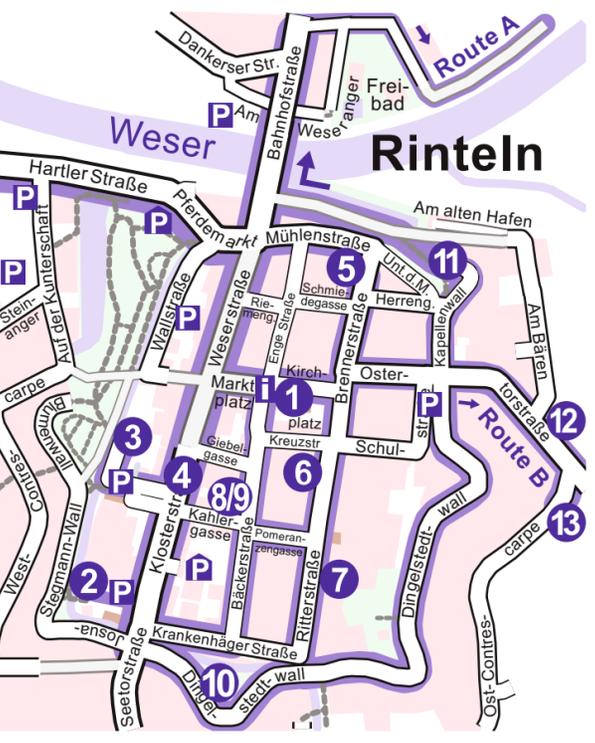
27 Kloster Möllenbeck (Eingang Nordseite)
Möllenbeck, Am Kloster

Der spitzbogige Kellereingang befindet sich in der Nordfassade unter dem Refektorium. Die 64 Kellergewölbe des Klosters Möllenbeck wurden im späten 15. Jahrhundert im Rahmen des Neubaus der Kirche und der Stiftsgebäude errichtet. Sie sind eine einzigartige Besonderheit im norddeutschen Klosterbau.

→ Mitglieder des Arbeitskreises Geschichte des Heimatbunds Grafschaft Schaumburg bieten in regelmäßigen Abständen kurze Führungen durch die historischen Kellergewölbe an.

Fahrradroute

Sie haben die Möglichkeit, mit dem Fahrrad von Denkmal zu Denkmal zu fahren. Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) hat eine Radroute für Sie ausgearbeitet, die für diesen Tag in der angegebenen Richtung ausgeschildert ist.



Erstellung der Karte: Wegeerfassung + Kartenlayout © 2024
*) Horst Kiekhäfer 0160 - 98 216 794. Nachdruck der Karte / sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung.
*) Auszüge aus topografischer Karte: © 2002 LGN (jetzt LGLN Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung Niedersachsen), 30659 Hannover, Podbielskistraße 331 (AZ V01 30563)

Herzlich willkommen!

zum Tag des offenen Denkmals* am 8. September 2024 in Schaumburg! Gemeinsam mit den Eigentümerinnen und Eigentümern der Denkmale, der Stadt Rinteln und vielen ehrenamtlich Mitwirkenden laden wir Sie nach Rinteln und Umgebung ein. Anlass ist der europaweit durchgeführte Tag des offenen Denkmals*. Er steht in diesem Jahr unter dem einprägsamen Motto „Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte“.

Private Eigentümerinnen und Eigentümer, Denkmalpflegerinnen und -pfleger, ehrenamtlich Helfende und engagierte Vereine, die sich dem Erhalt historischer Bauten und Stätten widmen, leisten einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung des Reichtums unseres kulturellen Erbes. Sie öffnen ihre Denkmale, die sonst nicht allgemein zugänglich sind oder tragen dazu bei, Bekanntes einmal anders zu sehen. An 26 beteiligten Denkmälern der Stadt Rinteln und in Orten der Umgebung können Sie auf Spurensuche vergangener Jahrhunderte gehen.

Lassen Sie sich in die Altstadt von Rinteln führen, die bis heute ein geschlossenes Bild bietet und von der bunten Vielfalt alter Fachwerkhäuser geprägt ist. Lernen Sie in der Umgebung Kirchen, bäuerliche Gebäude, Industriedenkmale und die Burg Schaumburg kennen. Doch nicht nur interessante Kulturdenkmale können Sie entdecken. Auch Führungen, Ausstellungen, Vorführungen alter Handwerkstechniken, Musik, besondere Aktivitäten für Kinder und Kulinarisches gehören zum Programm. Sie sind herzlich zu einer erlebnisreichen Tagesreise eingeladen. Dabei können Sie auch Station auf dem gleichzeitig stattfindenden Öko- und Bauernmarkt auf dem Marktplatz in Rinteln machen.

Ein Projekt mit Unterstützung der Sparkasse Schaumburg und der VGH Versicherungen

Einladung und Programm

